

## Wie viel Auto verträgt die Welt?

**Matthias und Thomas, ihr seid beide Nicht-Autofahrer aus Überzeugung. Wie seid ihr hierher zum Interview gekommen?**

**MK:** Ich bin gleich nach der Arbeit auf den Zug und dann mit dem Bus bis zum Café Scherz gefahren. Im Sommer mache ich den Arbeitsweg meistens mit dem Velo.

**TB:** Mein Arbeitsort ist nur 5 Velominuten weg von hier. Wenn es Schnee oder Eis gehabt hätte, wäre ich zu Fuss oder mit dem Bus gekommen.

**Somit seid ihr auch nicht ganz konsequent beim Verzicht auf Motorfahrzeuge? Oder anders gefragt: wo liegen bei euch die Grenzen was noch tolerierbar ist?**

**TB:** Ich habe mit 18 Autofahren gelernt, hatte dann aber kein Geld für ein Fahrzeug und auch kaum Gelegenheiten eines zu brauchen. In der Zeit, Anfang Achtzigerjahre wurden Umwelt- und Ressourcenfragen gross diskutiert. Der Club of Rome ([www.clubofrome.org](http://www.clubofrome.org)) wies darauf hin, dass der grösste Teil der Menschheit unseren Lebensstandard gar nie wird realisieren können, weil schlichtweg das nötige Öl, die Metallvorräte usw. gar nicht vorhanden sind. Das hat mich nachdenklich gestimmt. Zudem gehörte es zu meinen beruflichen Aufgaben, Schadstoffe in Umwelt- und Lebensmittelproben zu untersuchen: ich konnte die „Sauerei“ sehen, die wir damals und z.T. noch heute fabrizieren. Und trotzdem, man kann Autos, Lastwagen und Busse nicht einfach verbannen. Zu sehr sind sie Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden. Aber ohne Auto geht' Prima! – und Biken ist erst noch gesünder.

**MK:** Ich bin drei Jahre lang Auto gefahren, habe dann aber aus finanziellen und auch aus umweltschützerischen Gründen mein Auto verkauft. Für mich ist es eine Frage des Masses. Masslos ist meiner Ansicht nach, wer z.B. täglich ins Auto sitzt, obwohl es für die gleiche Strecke auch öffentliche Verkehrsmittel gibt. Unter [www.wwf.ch/klimacheck](http://www.wwf.ch/klimacheck) kann man sich seine persönliche Ökobilanz ausrechnen lassen und sich so darüber ein Bild machen, ob man seinen Lebensstil überdenken sollte. Ein wesentliches Kriterium ist für mich auch, ob ich das Auto zur Ausübung meines Berufes brauche, oder ob ich zu denen gehöre, die in der Freizeit ihr Quartier nicht mehr ohne Auto verlassen können.

**Dann setzt ihr eure Hoffnung auf Veränderung also vor allem auf das Engagement des Einzelnen. Ist das nicht etwas blauäugig? Wie oft ist sind euch Menschen mit Einzelinitiative begegnet? – müsste da nicht der Staat viel stärker eingreifen?**

**MK:** Viele Leute denken: „Mein Beitrag zählt eh nicht. Auch wenn ich auf eine Autofahrt verzichte – die anderen fahren trotzdem.“ Hier liegt für mich der Knackpunkt. Ich bin davon überzeugt: Jeder Beitrag zählt, und sei er auch noch so klein!

**TB:** Ich sehe das auch so wie Matthias. Die grösste Dynamik wird dann erreicht, wenn wir uns persönlich engagieren und beispielhaft vorausgehen. Aber ich stimme dir bei: ohne staatliche Lenkung wird es kaum zu schaffen sein. Umwelt- und Klimathemen gehören heute in die Agenda jeder Partei, das kann nicht mehr nur Anliegen einzelner Gruppen und Kleinparteien sein. Klima wird das Thema der nächsten zehn bis zwanzig Jahre sein! Für mich steht eine ökologische Steuerreform im Vordergrund. Wer umweltbewusst reist, kann Steuern sparen! Wenn das Portmonee spürbar entlastet wird, stehen die Chancen gut, dass sich auch am Lebensstil etwas ändert.

**Ihr seid an der Klimakonferenz der Schweizerischen Evangelischen Allianz gewesen. Klimafragen sind nun auch bei Christen salonfähig geworden. Was sind eure Erfahrungen mir der Klimaveränderung?**

**TB:** In unserer Kindheit waren die Schneehaufen grösser und die Winter kälter. Man konnte regelmässig auf dem Gurten und in Riffenmatt Skifahren. Das sind Empfindungen, die sich heute auch statistisch belegen lassen. Wir stecken mitten in einer gewaltigen Veränderung. Prof. Thomas Stocker sagte an der Klimakonferenz, dass diese Veränderung für die Erde

kein Problem sei. Sie kommt damit zurecht, aber wir leider nicht! Immer mehr Menschen sind von Unwettern, Erdbeben und Überschwemmungen bedroht. Andere leiden zunehmend unter Dürrekatastrophen. Kornkammern verändern sich zu kargen Steppen. Durch das Abschmelzen der Polarkappen und das Ansteigen der Meeresspiegel schwimmt den Leuten, die an der Küste wohnen, der Lebensraum buchstäblich davon. Wir waren schon zusammen auf Wanderungen beim Unteren Grindelwaldgletscher. Dort sind die Klimaveränderungen spür- und sehbar. Die alte Hütte ist mit dem abrutschenden Moränenschutt verschwunden, weil das Gletschereis die Hänge nicht mehr stabilisiert. In ein paar Jahren werden wir wohl von der neuen Bäregg-Hütte aus unter uns kein Eis mehr sehen aber uns vielleicht noch kleiner fühlen wegen dem Geröll, das immer mehr in Bewegung gerät.

***Was kann der Einzelne sonst noch tun, ausser weniger Auto zu fahren?***

**MK:** Energie sparen, wo immer es geht. Im Winter nur so viel heizen wie nötig, Räume nicht Dauerlüften, Energiesparlampen benutzen, Lichter nicht unnötig lang brennen lassen, eventuell früher zu Bett gehen ...

**TB:** Genau. Sinngemäss lässt sich der Wechsel von der Glühbirne auf die Energiesparlampe auch auf Autos (Solar-, Elektro-, Gas-, Biogas-, Bioethanol- etc. Fahrzeuge, Car-sharing), Heizsysteme, sparsame Haushaltgeräte etc. übertragen. Das ist auch nichts Neues, aber es muss zum Alltag gehören. Zugegeben, in manchen Fällen ist das gar nicht so einfach und verlangt eine tiefe Auseinandersetzung mit technischen Themen. Dazu fehlt aber zum Teil das technische Flair oder die nötige Zeit. Hier braucht es vertrauenswürdige Labels wie das Energielabel Ein anderes Problem ist der „alternativ-ist-hässlich“ Mief, der vielen ökologischen Alternativen anhaftet. Das muss nicht zwingen sein wie das Beispiel Tesla Roadster zeigt ([www.teslasociety.ch/info/teslamotors/](http://www.teslasociety.ch/info/teslamotors/)).

***Noch eine letzte Frage: Was verbindet euer ökologisches Verhalten mit eurem Glauben?***

**TB:** Mein Heil hängt nicht vom verantwortlichen Handeln mit den Ressourcen ab. Ich bin auch nicht perfekt, da liesse sich konsequenterweise noch einiges verbessern. Das Thema soll auch nicht zwanghaft oder dominant werden. Meine Haltung liegt vielleicht in der Nähe von Luther Aussage „Und wenn ich wüsste, morgen ginge die Welt unter, pflanzte ich heute noch ein Bäumchen“. Ich bin hoffnungsvoll und versuche meinen Teil der Verantwortung zu tragen, das reicht.

**MK:** Ich kann's da nicht ganz so locker nehmen wie du, Thomas. Anderer Leute Eigentum, oder eben in diesem Fall Gottes Eigentum kaputt zu machen ist für mich kein Gentleman's Delikt. Die Gerichtsworte in Offenbarung 11,18 können einem schon zu denken geben: „Ohne Ausnahme wirst du alle vernichten, die unsere Erde zerstört haben.“ Ich sehe da vor allem die Christen in der Pflicht, endlich mit dem guten Beispiel voran zu gehen. Aber davon sind wir leider noch weit entfernt.

***(Schlusssatz Christine) Herzliche Dank euch beiden. Ich hoffe in eurem Sinn .....***

Weitere Themen:

- Nachhaltige Veränderungen zugunsten unsere Klimas
- Klimakonferenz Bali/Klimabericht 2007/Globale Erwärmung
- Zitat der Bischöfin d. Evang.-lutherischen Kirche Hannover: *In der Bibel wird Reichtum nicht verurteilt. Aber wenn Reichtum nur meinem Ego dient, dann ist er fatal. Wer reich ist, sollte in Freiheit teilen.* → kann das sinngemäss auch aufs Autofahren übertragen werden?